

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schwazer Bergwerks-Geschichte

Isser, Max von

[Hall i. Tirol], 1924

III. Schwabboden und Palleiten (Pauleiten)

III. SCHWABBODEN UND PALLEITEN (PAULEITEN).

Der Örtlichkeit Koglmoos ist gegen Süden am Nordosthange des sogenannten Mehrerkopfes ein kleines Plateau vorgelagert, das unter dem Namen "Schwabboden"⁵⁶⁵⁾ bekannt ist. Hier beissen die Hangengänge des Falkensteiner Haupterzzuges im dolomitischen Kalke nahe an seiner Grenze am südlichen Schiefer zu Tage aus, welche in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhundert in Bau genommen wurden.

Die erste Grubenverleihung erfolgte anno 1530 an Hans u. Georg Dreyling u. Stoff Hausser⁵⁶⁶⁾, welche hier die drei Stollen "St. Anna, Kraynkapfferin u. St. Georg ob Khoglmoos" bebauten; einige Jahre später wurde hier der "Unser Frawenpaw ob Khoglmoos" aufgeschlagen, welche mehrere Jahrzehnte in "lobreycher auspeutt" stand⁵⁶⁷⁾. Um das Jahr 1566 erwähnt das Ettenhart'sche Bergbuch auch eine Waschrechtsverleihung am "Schwabbpodn", wozu vom sogenannten Feuerrinnerbach auf der "Schwaderwiss" eine Wasserzuleitung concessionirt wurde.⁵⁶⁸⁾

Später finden wir die Dreyling'sche Handelsgesellschaft als bauende Unternehmung am Schwabboden, und gibt der landesfürstliche Factor Erasmus Reyssländer einen Bericht an die Hofkammer über die "höfflychn gruebm Örther und di anstechent arzt fallet", welche das Begehren der Gewerken um Frohnbefreiung und Gewährung von Hilfs- u. Gnadengelder als unberechtigt erscheinen lassen, da bereits ein Freibau erwiesen sei.⁵⁶⁹⁾

565) Die Ortsbezeichnung "Schwabboden" kann von "Schwaben-Waschen" mit Bezug auf die s.Z. bestandene Erzwäsche abgeleitet werden.

566) Pestarchiv fasc. XIII. ff. 640 u. 641, u. Maximilianeische Actensammlung.

567) J. v. Sperges, tirolische Bergwerksgeschichte 1765.

568) Pestarchiv fasc. XIV. f. 374. Lehensbuch ex 1566 im Kitzbichler Bergverwaltungsarchiv, mitgeteilt von Oberbergverwalter Sigmund v. Lasser.

569) Gemeine Missiven ex 1572 f. 492 u. Pestarchiv fasc. XIV fol. 580.

570) Gemeine Missiven ex 1585 f. 316, mitgeteilt von A. R. Schmidt Unterinntaler Erzbergbaue 1857.

Anno 1580 übernahm die Fugger den Bau am Schwabboden, der jedoch bald hernach wegen gänzlicher Erschöpfung der Gruben aufgegeben wurde. 570)

Über die hier gewonnen Erzmengen liegen keine speziellen Aufschreibungen vor, daher dieselben wol in den Falkensteiner Ausbeuteausweisen mit einbezogen sind.

In südöstlicher Richtung der vorgenannten Lokalität liegt am Nordwestabhänge des sogenannten Blutskopfl am rechten Ufer des Bucherbaches die Lokalität "Palleiten auch Pawleyten (Pauleiten)" mit einem einst beträchtlichen Bergbaubetriebe auf Fahlerze. Die letzteren treten in vier von Nordwesten nach Südosten streichen steil nach Norden fallenden Erzklüften auf, welche eine Mächtigkeit von 0,30-0,50 m besitzen, im Streichen auf 80-120 m u. dem Verfläachen nach auf pp 200 m edel erzführend anhalten.

Es dürften dieselben Erzlagerstätten sein, die s.Z. in der vorbeschriebenen benachbarten Lokalität am Schwabboden bebaut wurden, wenn sie auch hier eine veränderte Streichungsrichtung zeigen, was durch eine Verwerfungsspalte in der Axe des Buchergrabens begründet erscheint. Der erzführende dolomitische Kalk hat hier eine Mächtigkeit von rund 400 m. Der Liegendschiefer ist nur wenig ausgebildet und verliert sich in westlicher Richtung gegen das linke Gehänge des Buchergrabens gänzlich. 571) Dagegen tritt der rote (bunte) Sandstein mit einer Mächtigkeit von pp. 350-360 m auf. Die untern Stolleneinbaue "St. Magdalena, untere u. obere Ausfahrt u. St. Ulrich" sind sämtlich in diesem Gestein angesetzt u. durchfahren den Liegendschiefer mit einer Mächtigkeit von 10-50 m. Die obern Stolleneinbaue "St. Zyprian, St. Barbara u. Ochsenrast sowie die drei Fundbaue sind im Kalk selbst angesetzt.

571) Am Schwabboden folgt der erzführende dolomitische Kalk direct auf dem roten Sandstein in einer Mächtigkeit von pp. 800 m; während der phyllitische Hangendschiefer gar nicht auftritt. Die drei bekannten Erzklüfte setzen an der Grenze des Hangendschiefer auf u. verlaufen mit fast westlicher Richtung auf pp 80-100 m edel erzführend.

Die erste Beschürfung des Erzvorkommens auf der Palleiten erfolgte zu Anfang des XVII. Jahrhundert u. erzählt die Schwazer Bergchronik: "anno 1605 pawt Yörg der Fyrmian zue Svatz guet arzt in der pawleyt und wurt yme allda eyn waschwerch zuetayllt."⁵⁷²⁾

Im Jahre 1610 finden wir diesen Bau bereits in flottem Gange vom Kirchberger'schen Berghandel betrieben, daher die demselben anfänglich gewährte Befreiung von Frohne und Wechsel um diese Zeit wiederrufen wurde.⁵⁷³⁾

Im Jahre 1617 berichtet der Bergmeister Hieronimus Schönperger über die Eröffnung zweier neuer Gruben in der Palleit, des Zyprian u. Bar bara Stollen.⁵⁷⁴⁾ Anno 1620 eröffneten die Függer tiefer am Gehänge den "St. Magdlen Stollen", welcher auf beträchtlicher Länge in tauben Gestein eingetrieben werden musste, daher ihnen ansehnliche Geldhilfen gewährt wurden.⁵⁷⁵⁾ Derselbe schüttete später nur sehr arme Erze von nur 2 Loth Silber 6 Pf. Kupfer im Star, daher den Függen die nachgesuchte Frohn- u. Wechselbefreiung zugestanden wurde. Anno 1527 berichtet Bergrichter Hieronimus Schönperger über einen an ihm ergangenen Auftrag, "ob dy pawleyt zum Valchenstayn oder zum ryngwöxl zue zälen und eyn marcheysn dazwyschn zue schlaggen", dahin: dass bisher der Bucherbach als Grenze zwischen beiden Revieren galt u. schlägt vor dies weiters so zu belassen, daher die Palleiten zum Ringenwechsl zu zälen sei, die hier bebauten Gruben wegen ihres Umfanges aber als selbstständigen Bergbau zu behandeln,⁵⁷⁶⁾

572) Notiz der Schwazer Bergchronik ex 1605.

573) Gemeine Missiven ex 1615 f.42 u. ex 1616 f.619.

574) Gemeine Missiven ex 1617 f.312.

575) Gemeine Missiven ex 1626 f.651.

576) Gemeine Missiven ex 1626 f.652. Entbieten u. Befehlsschreiben ex 1626 f.150, u. ex 1627 f.72. Gemeine Missiven ex 1629 ff. 44, 85 u. 1384. Hieraus kann gefolgert werden, dass die Baue in der Palleiten rasch in Aufschwung kamen u. ob ihrer reichen Ausbrüche den Neid der bauenden Gewerke erweckten, weshalb zwischen dem Kirchberger'schen u. Függer'schen Handel wiederholt wegen gegenseitiger Beeinträchtigung Streit entstand, so dass der Bergrichter eingreifen musste.

Da die Fugger'schen Einbaue dicht neben jenen des Kirchner'schen Handel lagen, befürchtete letzterer einen Durchschlag in seine älteren Gruben, worüber ein heftiger Streit entstand, zu dessen Schlichtung Schiner Stoff Pöllet anno 1624 beauftragt wurde jeder Unternehmung ihr Bergmass zuzumessen u. darauf zu achten, dass dasselbe nicht überschritten werde.⁵⁷⁷⁾

Der von allen Schwazer Bergherrn ohne Ausnahme so sehr beliebte Raubbau scheint auch hier des momentanen Gewinnes wegen in vollem Masse geübt worden zu sein; denn Bergrichter Yereimias Rimplmayr berichtet im Jahre 1642: dass die Baue in der Palleiten dormalen zur Gänze verhaut, kein Hilfsort in Belegung stehe, an mehr Orten die Feibeisen eigenmächtig abgezogen,⁵⁶⁰⁾ auf die Zukunft kein Bedacht genommen u. die Befehle der Bergoffizire nicht befolgt würden, daher der Bergbau bald erliege.⁵⁷⁸⁾ Es erging hierauf an beide Unternehmungen ein energischer Auftrag die eigenmächtig verlassenen Gruben allsogleich wieder in Stand zu setzen u. die Belegung mehrerer speziell namhaft gemachter Hoffnungsschläge und Hilfsörter ohne Verzug durchzuführen⁵⁷⁹⁾, woran sich jedoch die Bergherrn nicht kehrten; denn schon anno 1652 wurden die Baue in der Palleiten gefristet und fünf Jahre später aufgekündet und heimgesagt.⁵⁸⁰⁾

Damit verschwindet dieser Bergbau in den Urkunden und wurde seine Wiedergewältigung merkwürdiger Weise niemals versucht, obgleich gerade hier einigermaßen auf Erfolg gehofft werden konnte.⁵⁸¹⁾

577) Entbieten u. Befehlsschreiben ex 1624 f.370

578) Missiven am Hof ex 1642 f.216

579) Entbieten u. Befehlsschreiben ex 1643 ff.

580) Gemeine Missiven ex 1657 f.360. Da die Baue in Händen der Ringenwechsler Gewerken waren u. die geförderten Erze über Troi nach Jenberg geschafft wurden, mag die Ausbeute mangels spezieller Aufschreibungen wol in den Ringenwechsler